

1. Bestandsaufnahme

Unter Diakonie versteht die Kirche seit ihren Anfängen den Dienst am Nächsten. Jedes Mitglied der Gemeinde ist zu diesem Dienst zugleich berufen und verpflichtet durch Jesus Christus selbst, der sich als Diener aller verstand und in diesem Dienst an den Menschen gelebt hat und gestorben ist. Weil sich Christinnen und Christen von Gott vorbehaltlos geliebt und angenommen wissen, dienen sie ihren Nächsten – aus Dankbarkeit und nicht aus Zwang oder Pflichtgefühl. Diakonie ist „caritas“, d.h. Liebesdienst.

Dabei hat die Diakonie im Sinne des biblischen Menschenbildes den ganzen Menschen mit Leib und Seele im Blick. Diakonie ist überall dort notwendig, wo Menschen in Not sind, das heißt, wo grundlegende menschliche Lebensbedürfnisse gefährdet sind wie Essen und Trinken, Kleidung und Wohnung, Bildung und Erziehung, Bewegungsfreiheit, Arbeit, menschliche Beziehungen und die Beziehung zu Gott.

Sie wendet sich vor allem den Benachteiligten unserer Lebensverhältnisse zu. Sie ergreift für diese auch öffentlich Partei und benennt Ursachen für die Benachteiligung. Sie hilft, berät, betreut, sorgt in materieller Hinsicht und durch liebevolle Zuwendung und schenkt ohne Ansehen der Person die Liebe Gottes an den Nächsten weiter.

Sie tut dies in Kenntnis der sozialen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der einzelnen Menschen wie der gesamten Situation im Ortsteil und darüber hinaus. Information im Kapitel > Stadtteilstruktur und -entwicklung.

1.1. Diakonische Angebote in der Gemeinde

Diakonie in der Verantwortung der Gemeinde geschieht durch Miniclubs im Gemeindezentrum Wedau, durch die Familiengruppe „Kellerkinder“ im Jugendzentrum Arlberger, Eine enge Zusammenarbeit mit Kindergärten und Grundschulen vor Ort ermöglicht es, eventuell in Not geratenen Familien beratend zur Seite zu stehen. Vermehrt geschieht dies auch durch finanzielle Hilfen. Seit Mai 2010 ist die Ev. Kirchengemeinde Trinitatis gemeinsam mit der Katholischen Pfarrgemeinde Judas-Thaddäus und dem Caritaszentrum Süd Mitträgerin der Ökumenischen Schulmaterialkammer, seit April 2011 trägt sie auch die Bildungspatenschaften als erweitertes Angebot zur Schulmaterialversorgung ökumenisch mit. In beiden Bereichen ist die Kirchengemeinde sowohl finanziell als auch durch ehrenamtliche Mitarbeitende engagiert.

Die Offene Jugendarbeit im Jugendzentrum Arlberger versteht sich als Treffpunkt, Hilfestellung und Kommunikationszentrum, wo Jugendliche Freizeit gemeinsam und sinnvoll gestalten, ehrenamtliches Engagement lernen und Fortbildung für ihren Einsatz erhalten.

Für ältere Gemeindeglieder ist das vom Christophoruswerk getragene „Buchholzer Fenster“ eine wichtige Informations- und Beratungsstelle, um viele Fragen für das Leben im Alter klären zu können. Aus der Arbeit entwickelten sich ein Gesprächskreis für pflegende Angehörige, „Café Röschen“, ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen oder ein spezieller Lauftreff. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe.

Für das Wohnen im Alter haben sich verschiedene Formen entwickelt: Alten- und Pflegeheime in Buchholz und Wedau, nachbarschaftliches Wohnen im Christophorus Hof Altenbrucher Damm, verschiedene seniorengerechte Wohnanlagen im Gemeindegebiet. In den Altenheimen übernehmen Grüne Damen und Herren und z. T. Gemeindeglieder wichtige Aufgaben, besuchen und betreuen Bewohnerinnen und Bewohner, sind Freizeitbegleiter und Alltagshelfer und wirken gemeinsam mit Mitarbeitenden der Gemeinde bei Gottesdiensten mit.

Auch die Besuchsdienste der Gemeinde - > Seelsorge sind mit ihren Einblicken in die Lebenssituation eine wichtige Schnittstelle für diakonisches Engagement.

Seit langem gibt es eine Gruppe für Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen, die ehrenamtlich geleitet wird. Das Wedauer Kleiderlädchen bietet zweimal in der Woche gut erhaltene Kleidung zum kleinen Preis,

Das Selbsthilfezentrum für Seniorenarbeit in Wedau organisiert seit vielen Jahren Veranstaltungen von Senioren für Senioren.

Das „Netzwerk 55plus“ ist im April 2015 gestartet, um vor allem Menschen ab 55 Jahren eine Möglichkeit zu bieten, für den anstehenden neuen Lebensabschnitt neue Kontakte zu knüpfen. Zeit, für sich und mit anderen gemeinsam etwas zu unternehmen ist dabei genauso wichtig, wie die eigenen Fähigkeiten für andere einzubringen, die davon profitieren. So soll sich eine aktive, selbstorganisierte Netzstruktur entwickeln, die in der langfristigen Perspektive den Mitgliedern eine „Sozialdividende“ in Form von Eingebundensein und Hilfe ermöglicht.

Gastweise sind in den Räumen des Bereichs Buchholz verschiedene Gruppen zu Hause, mit denen gut zusammen gearbeitet wird: Freundeskreis für Suchtkranke, Selbsthilfegruppe für MS-Erkrankte. Verschiedene von der Diakonie getragene Einrichtungen in Buchholz sind Kooperationspartner. Das „Haus an der Buche“ als therapeutische Einrichtung für Suchtkranke kommen zu dem schon genannten Seniorenzentrum des Christophoruswerks und dem Christophorus Hof dazu. Nach Bedarf gibt es Kontakt zur Sozialstation Duisburg Mitte/Süd.

2. Ausblick: Was wollen wir?

Diakonische Arbeit geschieht in unserer Gemeinde an vielen Stellen, aber sie wird nicht immer als solche von außen erkannt. So entsteht der Eindruck, Diakonie ist vor allem Sache der großen institutionellen Träger. Darum wollen wir das vorhandene diakonische Profil unserer Gemeinde sichtbarer werden lassen. Die immer zweckbestimmte Diakoniekollekte ist ein Element. Wir wollen auch in Zukunft Familien und Kindern Hilfestellung für Bildung bieten, ihnen Orte der Begegnung anbieten und als kompetente Gesprächspartner ihnen zur Seite stehen. Wir wollen junge Menschen, z.B. durch den Kirchlichen Unterricht und den Besuch des Friedensdorfes Oberhausen sensibel machen für die Nöte andere Menschen und sie zur Verantwortung für den Nächsten ermutigen, gleich ob er weit weg lebt oder in der Nähe. Im Sinne politisch handelnder Diakonie bleiben wir auf dem Weg, als Gemeinde fair hergestellte und gehandelte Waren immer mehr zu berücksichtigen und sie bekannt zu machen. -> siehe auch Ökumene. Auch der Anstieg der Flüchtlingszahlen und der Zuzug von europäischen Mitbürgern fordern uns immer wieder heraus, aktuell zu überlegen, wie geholfen werden kann. Die Lebens- und Bedarfsmittelspende aus einer Kollektenaktion ist auch für die Asylbewerberfamilien ein Zeichen der Verbundenheit und Solidarität und ergänzt die Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten der Diakonie Duisburg.

3. Ausblick: Was müssen wir künftig aufgeben oder einschränken?

In der Vergangenheit sind einzelne Angebote mangels Nachfrage eingestellt worden. Derzeit kann die Arbeit so weitergeführt werden.

4. Kooperation mit anderen Gemeinden, Werken und dem Kirchenkreis

Für die im Gemeindebereich liegenden Kindertagesstätten ist das Ev. Bildungswerk des Kirchenkreises der Träger und Kooperationspartner. Für das Seniorenzentrum Altenbrucher Damm und den Christophorus Hof ist es das Evangelische Christophoruswerk e.V., ein diakonisches Unternehmen, für das „Haus an der Buche“ ist das Diakoniewerk Duisburg GmbH Kooperationspartner. Die Gemeinschaft der Gemeinden in Duisburg hält mit dem Diakoniewerk und der Diakonie insgesamt ein hochprofessionelles und umfassendes Hilfsangebot für Menschen in den verschiedenen Lebenslagen vor. Damit leistet sie viel mehr, als die einzelne Gemeinde zu leisten in der Lage wäre.

5. Zielbeschreibungen

Zielsetzung

Die Evangelische Kirchengemeinde wird mit ihrem diakonischen Profil wahrgenommen. Gemeindemitglieder kennen die diakonische Arbeit der Kirchengemeinde. Die diakonische Arbeit der Gemeinde ist über die Gemeinde hinaus bekannt.

Maßnahmen / Tätigkeiten / Leistungen

Berichte regelmäßig (2 x jährlich) im Gemeindebrief.
Ein Verantwortlicher ist benannt.
Pressemitteilungen an die Tagespresse mindestens 2 x jährlich.

Diakonie / diakonische Arbeit ist Thema in Gottesdiensten, Gruppen und Kreisen.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

In der Öffentlichkeit werden hauptsächlich das Diakonische Werk und die institutionalisierte Diakonie wahrgenommen.

Verzicht auf Kennzahlen – aber regelmäßige Rückmeldungen (1/Jahr)